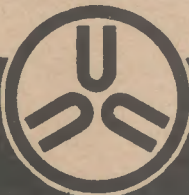


Sittenzzeitung

Dortmund-Hoerder *Hüttenverein A.-G.*



Dortmunder Union Brückenbau-Aktiengesellschaft

HZ III



13. Jahrgang

Zuschriften für die „Sittenzzeitung“ sind zu richten an die Abteilung H (Literarisches Büro)

18. März 1937

Abdruck nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptredaktion gestattet.

Nummer 6

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront

Wirtschaftliche Mobilmachung in Italien

Die unheimlichen Rüstungen in Europa, vor allen Dingen die Milliarden-Aufrüstung in England, haben ihre Wirkung auf andere Staaten nicht verfehlt. Vor allem ist es Italien, das offenbar als Antwort auf die englischen Rüstungen im Faschistischen Großrat Beschlüsse gefaßt hat, die man eine Mobilisierung aller Kräfte des italienischen Volkes nennen kann im Sinne einer Zusammenfassung und staatlichen Lenkung dieser Volkskräfte.

Diese Mobilisierung aller Kräfte eines 42-Millionen-Volkes ist ihrer Natur nach zeitlich und sachlich begrenzt; während ihrer Dauer aber hat sie fast keine Schranken. Wenn der Faschistische Großrat den gegenwärtigen Ausbildungsstand der italienischen Wehrmacht für befriedigend erklärt, gleichzeitig aber mit harter Eindeutigkeit feststellt, daß „irgendwelche Möglichkeit einer Rüstungsbeschränkung endgültig ausgeschlossen ist“, wenn er im Zusammenhang damit beschließt, die dem Generalkommissariat für die Kriegsproduktion übertragenen Aufgaben auf fünf Jahre zu verlängern, so besunder er damit und mit seinen sonstigen Beschlüssen, daß dieser Zustand erhöhter Bereitschaft zwar nicht für immer, aber doch auf Jahre hinaus gedacht ist. Solange, bis die Ziele der außerordentlichen Anstrengung erreicht sind, und bis die Weltlage auch dem italienischen Volk eine weniger angespannte Lebensform gestattet.

Bis dahin, wie gesagt, ist der Bereitschaftsgrad der italienischen Wirtschaft zur kriegswirtschaftlichen Stufe der Wehrwirtschaft gesteigert. Er mußte es sein, weil Italiens Wille, den „reicheren Völkern“ unter allen Umständen standhalten zu können, unter ganz anderen Voraussetzungen verwirklicht wird, als etwa die sonst vergleichbare Aufrüstung Englands. So außerordentlich, namentlich von Seiten der geldlichen Aufwendungen, die englischen — zeitlich ebenfalls auf fünf Jahre gedachten — Maßnahmen auch sein mögen, so kann man allenfalls sagen, hier seien

schließlich nur die Mittel eines ohnehin reichlich ausgestatteten Staats- und Wehrhaushaltes noch um einiges verstärkt worden. Italien aber bezeichnet sich selbst als die „Proletarierin unter den Ländern“; ein Satz übrigens, der mit dem etwas früheren Wort, die Eroberung Abessinien reiche Italien den Zufriedenstellten ein, nicht in Widerspruch steht. Denn das neue italienische Reich in Ostafrika harret noch der Entwicklung, es legt einstweilen dem italienischen Staat eher Lasten auf, als daß es ihm seine militärische und wirtschaftliche Verteidigung sofort erleichtern könnte.

Italien macht nicht, wie England, Uberschüsse seiner geldlichen Kräfte und seines Rohstoffreichtums mobil. Es ist — verhältnismäßig — arm, es hat wenig Raum, trotz des Kolonialreiches, und es verfügt über wenig Rohstoffe. Es muß die verstärkten Möglichkeiten aus seinen Menschen unmittelbar heraus holen. Das ist der entscheidende Unterschied. Und genau wie das faschistische Italien „die vollständige Militarisierung sämtlicher aktiven Kräfte der Nation zwischen 18 und 55 Jahren mit regelmäßiger Einberufung der mobilisierbaren Klassen“ anordnet, so faßt es die an sich begrenzten Kräfte seiner Wirtschaft mit leidenschaftlichem Willen zusammen; entschlossen, das zu schaffen, was sein Boden und seine Wirtschaft bis jetzt nicht hergaben.

Man mache sich einmal im Vergleich mit England (nicht einmal mit dem britischen Weltreich) die Größenordnungen klar. Was England in jedem der nächsten fünf Jahre allein für seine Wehrmacht auszugeben gedenkt, übertrifft fast den Gesamtbetrag des italienischen Staatshaushalts. Die

italienischen Wehrausgaben erreichen nicht mehr als den vierten Teil der von jetzt ab vorgesehenen englischen, noch nicht die Hälfte der französischen; obwohl Italien der Volkszahl nach nur wenige Millionen, etwa 8 Prozent, kleiner ist als die Bevölkerung Großbritanniens und Nordirlands, und



Zeichnung: Strohmeher, Zentralverbestelle

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche . . .

(Goethe, Faust I)

heute schon etwas größer als die französische. Die Handelsbilanz war meist so, daß die Einfuhr die Ausfuhr überstieg, und von den Einnahmen, die seit langem dazu dienen, die Zahlungsbilanz auszugleichen, kommen jedenfalls die früher so reichlichen Geldsendungen der Auswanderer so gut wie in Fortfall.

Landwirtschaftlich gehört Italien zu den Ländern mit verhältnismäßig kleinster Ackerfläche: ein Hektar für je drei Menschen, wie in Deutschland. Nur an Weizen erzeugt Italien, an seiner Volkszahl gemessen, wesentlich mehr als der Durchschnitt der Welt; an Holzherzeugung bleibt es erheblich hinter Deutschland zurück. Seine Viehbestände sind im großen Durchschnitt geringer als die der übrigen Welt. Noch spärlicher aber ist es mit industriellen Rohstoffen ausgestattet. Nur der 3000. Teil der auf der ganzen Erde geförderten Steinkohle, der 500. der Braunkohle entfällt auf Italien. Erdöl fehlt ihm völlig. Die Gewinnung von Treib-

stoffen aus der Verflüssigung der Kohle verspricht zwar eine bessere Bewertung des eingeführten Grundstoffes, aber die Kohle muß eben beschafft werden. Die Gewinnung von Benzolen, um noch dies Beispiel zu nennen, verhält sich zu der deutschen wie 3:100. An der Gewinnung von Eisenerz ist Italien nur mit dem 200. Teil der Weltsumme beteiligt. Ueber Kupfererze verfügt es so gut wie gar nicht, dagegen über verhältnismäßig viel Zink.

Unter solchen Voraussetzungen muß Italien, will es seine Wirtschaft unabhängig, „mobil“ und für alle Anforderungen in Bereitschaft halten, den gleichen Weg gehen, den Deutschland mit dem Vierjahresplan beschritt. In der Tat fordert der fünfte der Grobtratsbeschlüsse die italienische Wissenschaft und Technik auf, für die Erreichung eines „Höchstmahes von Autarkie“ (d. h. Binnenwirtschaft oder Unabhängigkeit von der Einfuhr) alle Kräfte einzusetzen.

Interessantes aus der Landwirtschaft

Jeder deutsche Volksgenosse ist an der Entwicklung interessiert, die unsere Landwirtschaft in den letzten Jahren unter nationalsozialistischer Führung genommen hat. Denn sie wirkt sich im Haushalt jeder deutschen Familie, auch in den Haushaltungen unserer Gefolgschaftsmitglieder, früher oder später in irgendeiner Form aus. Es ist daher wohl angebracht, an Hand kurzer wirtschaftlicher Tatbestände einmal zu zeigen, wie es um die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft steht. Wir lassen im nachstehenden mehrere solcher Tatbestände folgen.

Unsere Gefolgschaftsmitglieder werden ohne weiteres in der Lage sein, ihre Schlüsse daraus zu ziehen.

Frankreich ernährt mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 34,8 Millionen Hektar 41 Millionen Menschen, Polen mit 25,5 Millionen Hektar 25,6 Millionen Menschen, Deutschland dagegen muß mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von rund 28,7 Millionen Hektar etwa 66 bis 67 Millionen Menschen ernähren.

Von Schwund und Verderb bleibt auch das Getreide nicht verschont. Von der jährlich geernteten Getreidemenge gehen etwa 750 000 Tonnen im Werte von 135 Millionen RM. durch Schwund und Verderb verloren. Durch entsprechende Lagerung und Behandlung des Getreides könnte diese Verlustmenge ganz erheblich vermindert werden.

Ein wichtiges Kleintier ist das Kaninchen, für dessen Fütterung nicht nur sonst vielleicht verlorengehende Küchenabfälle verwendet werden können, sondern das uns jährlich auch für 100 Millionen Reichsmark Fleisch und für 30 Millionen Reichsmark Felle und Wolle liefert. 1918 besaßen wir 9,2 Millionen Kaninchen, 1925 nur noch 2,2 Millionen. 1934 hatte sich der Bestand wieder auf 7,48 Millionen Kaninchen gehoben, und heute dürften es schon über 8 Millionen sein.

Von unserer Gesamtwaldfläche von rund 12,7 Millionen Hektar befindet sich etwa die Hälfte, 6,1 Millionen Hektar, in Privatbesitz von 836 000 Betrieben. Der Kleinwaldbesitz in privater Hand liefert infolge nicht genügender Pflege noch sehr geringe Erträge. Der jährliche Ertrag je Hektar beläuft sich nämlich bei dem in privatem Besitz befindlichen Wald nur auf etwas mehr als 2 Festmeter Holz, im Staatswald dagegen auf mehr als das Doppelte, auf 4,5 Festmeter je Hektar.

Im Jahre 1934 betrug die Weltanbaufläche (ohne Rußland, China, Iran und Irak) von Weizen 97 750 000 Hektar, von Roggen 18 460 000 Hektar. Die deutsche Weizenanbaufläche betrug 1934 (ohne Saarland) 2,1 Millionen Hektar, also nur einen Bruchteil der Gesamtanbaufläche. Mit unserer Roggenanbaufläche von 4,5 Millio-

nen Hektar bestellen wir dagegen ungefähr ein Viertel der Weltanbaufläche.

Der Zwischenfruchtbau zur Futtergewinnung, der 1927 erst auf 352 000 Hektar Anwendung fand, wurde schon 1935 auf fast der dreifachen Fläche, auf 956 000 Hektar, betrieben. Der Zwischenfruchtbau zur Gründüngung dagegen sank in der gleichen Zeit von 438 000 Hektar auf 343 000 Hektar. Im Interesse unserer Futterwirtschaft ist es erforderlich, daß der Zwischenfruchtbau noch mehr als bisher zur Futtergewinnung und nicht zur Gründüngung benutzt wird.

Im deutschen Nahrungs- und Genußmittelgewerbe gab es nach der Betriebszählung von 1933 rund 1,4 Million Beschäftigte. Der gesamte Bruttoproduktionswert betrug schätzungsweise 18 bis 19 Milliarden Reichsmark, d. h. je Kopf der Bevölkerung 280 Reichsmark. Da der Verbrauch verschiedener Genußmittel in den letzten drei Jahren erheblich gestiegen ist, hat sich inzwischen die Erzeugung naturgemäß nicht unbedeutend erhöht.

Ungeheuer groß sind die Schäden, die durch Verunkrautung der Ackerflächen mit 600 Millionen Reichsmark entstehen und sich weitgehend verhindern ließen. Durch sachgemäße Unkrautbekämpfung könnten bei Getreide 2,9 Millionen Tonnen, bei Rüben 6 Millionen Tonnen und bei Kartoffeln 3,9 Millionen Tonnen Mehrerträge erzielt werden.

Ganz besonders stark konnte in den letzten Jahren die Einfuhr von Getreide, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Mais, gesenkt werden. Mußten für die Getreideeinfuhr 1934 noch 134 Millionen Reichsmark ausgegeben werden, so 1936 nur noch rund ein Sechstel dieser Summe, nämlich 25 Millionen Reichsmark.

Die durchschnittliche Legeleistung der Hennen, die vor und auch noch kurz nach dem Kriege jährlich 80 Stück betrug und heute schon auf 92 Stück gestiegen ist, muß auf etwa 135 Stück jährlich gesteigert werden. Dieses Ziel, das die holländische und dänische Geflügelzucht schon erreicht hat, ist auch bei uns durch entsprechende Zucht, Fütterung und Pflege durchaus erreichbar.

Unentbehrlich ist der Genuß von Gemüse, der dem Körper die zum Aufbau notwendigen Vitamine und Mineralstoffe zuführt. Durch planmäßigen Anbau von Früh-, Mittel- und Spätgemüsen konnte die einheimische Gemüseherzeugung insgesamt auf 93 v. H. des Gesamtverbrauchs, bei einer ganzen Reihe von Gemüsesorten auf 100 v. H. gesteigert werden.



Unser Stand auf der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1937

Aufn.: Wertbild



Aus unseren Werken



Als Zuschauer bei den Reichsberufswettkämpfen

Es ist etwas Schönes, unter Beweis zu stellen, daß man in der Lehrzeit auch wirklich etwas gelernt hat. Der Reichsberufswettkampf gibt hierzu beste Gelegenheit.

Zum vierten Male trafen sich auf dem Werk Hörde die Lehrlinge der Gruppe „Eisen und Metall“ aus Hörde und Umgebung zum Leistungswettkampf. Ein Gang durch die Hallen und Werkstätten, in denen die vielen jungen Menschen im Berufswettkampf stehen, gibt Zeugnis davon, daß dieser Kampf mit großem Eifer, viel Freude und Liebe zur Sache ausgetragen wird.

In der Lehrwerkstatt sieht man die Berufswettkämpfer bei ihrer Arbeit. Ob es ein Fünfzehnjähriger im ersten Lehrjahr oder ein Lehrling aus dem vierten Lehrjahr ist, bei allen leuchten die Augen freudig, wenn sie an ihrer Aufgabe werken.

Da steht sinnend der junge Maschinenschlosser. Er weiß, daß der kleinste Gegenstand, den er herzustellen hat, haargenau in die große Maschine paßen muß, wenn der Antrieb des Walzwerkes nicht stillstehen soll. Er zieht die Feile über den blinkenden Stahl, bis die Maße erreicht sind, die vorgeschrieben wurden.

Der Dreherlehrling an der schnurrenden Drehbank hat eine kleine Welle aufgespannt. Behutsam, als wäre sie zerbrechlich, legt er den Meißel an, mißt mit Taster, Zirkel und Mikrometer, läßt haardünne Drehspäne vom Werkstück abheben, schneidet Gewinde an und freut sich über das gute Gelingen.

Die Elektrikerlehrlinge hantieren mit Draht und Zange, sie denken, überlegen und basteln, denn so einfach, wie es sich ansieht, ist eine Schaltung nicht herzustellen. Aber man hat ja aufgepaßt, wie der Altgeselle es macht, und bei gutem Willen gelingt vieles.

Ein gewöhnliches Paßstück soll der junge Werkzeugmacher herstellen. Er hat es in den Schraubstock gespannt. Unablässig feilt er und immer und immer wieder ist noch ein letzter Schliffstrich zu machen, denn das Stück soll ja nicht nur schön glatt aussehen, sondern es soll auch paßen.

Die Funten stieben durch den Werkstattraum. Hier sind die Autogenschweißer am Werk. Schneidbrenner gleiten über Bleche und Winkleisen und zerschneiden mit ihrer blauen, heißen Flamme den Stahl, als sei es Papier, das man mit einer Schere schneidet. Genau aufpassen muß auch der Schweißer, denn nicht nur auf das Zerschneiden, sondern auf das richtige Zusammenschweißen kommt es an. Hier ist neben dem Können große Geschicklichkeit erforderlich.

So sehen wir sie werken, die Bau Schlosser, Hilfsarbeiter und Schmiede, sie alle sind eifrig dabei, die gestellten Berufsaufgaben zu erfüllen.

Jeder Wettkampfteilnehmer setzt seine ganze Kraft und sein ganzes Können ein. Denn sie alle wollen ja gern dabei sein, wenn es zum Gauentscheid geht.

Die heutige Jugend ist sich ihrer Aufgabe bewußt, sie weiß, daß sie dereinst an verantwortlicher Stelle stehen wird.

Wenn der Kampf auch heiß ist, so ist doch die Freude unverkennbar, die aus den vielen blauen Augen der jungen Metallarbeiter leuchtet. Sie haben es längst begriffen, wozu ein Berufswettkampf da ist. Nicht jeder von ihnen kann zum Gau- und Reichsentscheid kommen; aber jeder leistet nach seinen Gaben das Beste.

W. Sch.



Dreher im Reichsberufswettkampf

Aufnahme: Benning

Fünfzig Jahre Blechwalzwerk Werk Hörde

Bau einer schweren Blechstraße für Panzerplatten und Bleche im Jahre 1886/87

Das Hörder Werk hat sich in den 97 Jahren seines Bestehens aus kleinen Anfängen zu einer achtungsgebietenden Stellung auf dem Weltmarkt emporgearbeitet; gute und schlechte Zeiten haben währenddessen abgewechselt, aber trotz aller Rückschläge ist die Entwicklung eine gesunde, stetige geblieben.

Der Hörder Verein hat stets zu denjenigen Unternehmungen gehört, welche bestrebt waren, neue Erfindungen auf dem Gebiete der Eisenindustrie sich zuerst zunutze zu machen. Er hat nie gescheut, das hierzu immer notwendige Lehrgeld aufzuwenden, und dadurch erwarb er sich große Verdienste um die industrielle Entwicklung Deutschlands. Bei der Einführung des Bessemer- und des Thomasverfahrens, bei der Herstellung von Schiffbaumaterial aus den Martinöfen, bei der Einführung des Roheisenmischers, bei der Ausnutzung der Hochofengase in Gaskraftmaschinen stand Hörde mit in allererster Reihe und ging für andere bahnbrechend vor.

Als im Jahre 1880 plötzlich eine starke Nachfrage nach Stahl eintrat, sann die Leitung des Hörder Vereins auf Verbesserung seiner Betriebsanlagen, die in den Jahren des Niederganges nach dem Kriege 1870/71 nicht vor-

genommen werden konnte. Unterdessen waren in Deutschland die Eisenzölle wieder eingeführt worden. Die deutsche Industrie konnte wieder

einer besseren Zukunft entgegensehen. Die Unternehmungslust erwachte aufs neue, Kapital stand wieder zur Verfügung, und überall fing man an, die Werke entsprechend umzugestalten. Der Hörder Verein nahm eine Anleihe von vier Millionen Mark auf, aus welcher zuerst die inzwischen entstandene schwebende Schuld gedeckt wurde. Für Neubauten und Betriebsverbesserungen blieb noch ein Betrag von einer Million Mark übrig. Hiermit wurde zunächst ein Thomaswerk als Ersatz für das alte Stahlwerk vollständig neu erbaut. Dieses Thomaswerk steht heute noch, nachdem allerdings die ersten Konverter längst durch größere ersetzt sind, sowie überhaupt die moderne Technik in das damals errichtete Gebäude ihren Einzug gehalten hat.

Da eine große Nachfrage nach Blechen größerer Abmessungen als sie der Hörder Verein herstellen konnte, einsetzte, hatte man sich schon lange mit dem Gedanken befaßt, eine neue, große Reversier-Blechstraße zu bauen. Im Jahre 1886 wurde dieser Gedanke in die Tat umgesetzt. Das Martinwerk war zu diesem Zweck



Werkbesuch

Ein kleiner Chor der „Innsbruder Liedertafel“ besuchte Westdeutschland. Das Bild zeigt die Teilnehmer vor dem Verwaltungsgebäude II nach der Befichtigung des Werkes Dortmund

Aufnahme: Koch

auf acht Martinöfen vergrößert worden, und es wurde eine schwere Reverfblechstraße mit Walzen von vier Meter Ballenlängen und einem Meter Durchmesser mit den zugehörigen Einrichtungen für die Bearbeitung der Panzerplatten und Bleche erbaut, die hier gewalzt werden sollten. Für die Erzeugung der Panzerplatten erwiesen sich auf die Dauer die geschaffenen Einrichtungen bei dem Fortschreiten der Technik auf diesem Gebiete nicht als genügend leistungsfähig; deshalb wurde diese Fabrikation später eingestellt. Es war damals ein Ereignis für Hörde, daß in seinem Werk Panzerplatten hergestellt werden konnten, die der Verteidigung des Vaterlandes dienten. Als man aus den vorher erwähnten Gründen die Herstellung der Panzerplatten aufgab, wurde das Blechwalzwerk auf die Erzeugung von Blechen für Schiffsbaumaterial und vielen anderen Zwecken umgestellt.

Mit der Errichtung dieser schweren Blechstraße erhielt das Hörder Blechwalzwerk größte Bedeutung. Die in Hörde gewalzten Bleche erfüllten die Ansprüche, die in bezug auf Haltbarkeit und Qualität an sie gestellt wurden in jeder Hinsicht, so daß Hörder Bleche bald einen Ruf erhielten, der über die Grenzen Deutschlands hinausging.

Es ist jetzt fünfzig Jahre her, daß man in Hörde die ersten schweren Bleche walzte. Ein halbes Jahrhundert hat die Straße gelaufen, und

ungezählte Tonnen Bleche verschiedenster Größen und Stärken sind durch die langen Blechwalzen gejagt worden. Wer zählt die vielen glühenden Brammen, die aus dem Schweißofen gezogen wurden, um zwischen den Walzen zu der Form gequetscht zu werden, wie sie der Besteller vorschrieb. In deutschen Kesseln, an deutschen Schiffen, an Lokomotiven und vielen anderen Behältern versehen Hörder Bleche jahrzehntelang ihre Dienste. Vergessen seien aber auch nicht die Werkleiter, die vor fünfzig Jahren in weißer Voraussicht eine so großzügige Anlage erbauten, die Ingenieure, die sie erkannten, und die Gefolgsmänner, die Jahr um Jahr an den Ofen und Walzen standen und heute noch stehen, um ihre harte Pflicht zu erfüllen. Was wäre das beste Walzwerk ohne den Stamm guter Arbeiter, die ihr ganzes Wollen und ihre ganze Kraft daransetzen, um zum Gelingen einer einwandfreien Erzeugung beizutragen. Dank unserem großen Führer, durch dessen Tatkraft es gelungen ist, die Walzen wieder in Gang zu bringen, der durch sein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm uns wieder Aufträge und Arbeit brachte, die uns allen gefehlt hat, besonders den Hördern und nicht zuletzt der großen Blechwalzenstraße in Hörde, die in diesem Jahr auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken kann.

W. Schaub

Das große Hallensportfest des VfL.

Unser VfL. ist an eine große Aufgabe herangegangen. Er veranstaltet am 20. März in der Westfalenhalle ein Hallensportfest. Folgende Ausführungen, veröffentlicht in der Monatschrift „Werk und Sport“, werden auch für unsere Gefolgschaftsmitglieder von Interesse sein.

Die Schriftleitung

Die Nachricht zündete: Die beliebten Jahresfeste des VfL., die alljährlich ausgangs des Winters stattfanden, die schon Tradition zu werden schienen, sind nicht mehr. Nein und ja, d. h. sie finden nicht mehr in der bisherigen Form statt, sondern werden sich in neuem Gewande zeigen. Also

neue Wege — neue Formen

in der Gestaltung unserer Jahresfeste? Jawohl, so ist es. Aber warum denn? Waren unsere „Goldsaalfeste“ nicht immer fein, stellten sie nicht Höhepunkte im Vereinsleben dar, war der Erfolg nicht immer groß und gesichert? Jawohl, stimmt alles, und doch oder gerade darum beschreiten wir einen neuen Weg. Unsere Jahresfeste als Bühnenschaufest hatten, darüber sind wir uns bei eingehender Überlegung wohl alle einig, in siebenmaliger Wiederholung einen gewissen Höhepunkt erreicht, so daß eine wesentliche Steigerung hinsichtlich der Festgestaltung (lies auch Vorführungen) kaum noch möglich und hinsichtlich der Werbung sogar jegliche Möglichkeit erschöpft war. Weiter aber in ausgetretenen Pfaden zu wandeln, ist doch selbstverständlich völlig falsch. Darum finden unsere Jahresfeste als Bühnenschaufest nicht mehr statt.

Wie sieht der neue Weg aus?

Wenn unserem Bühnenschaufest infolge Beengtheit des Raumes naturgemäß Beschränkungen unterworfen war hinsichtlich der Teilnehmerzahl und Auswahl der Vorführungen, so lag der Gedanke nur allzunah, als Schauplatz unserer diesjährigen Vorführungen die große Westfalenhalle zu wählen. Die außerordentlichen Möglichkeiten für Vorführungen mit großen Teilnehmerzahlen bietet und auch Wettkampf und Wettspiel zu Wort kommen läßt. Damit ist jetzt und für die Zukunft der Weg gewiesen für eine wirkungsvolle Herausstellung der Vereinsarbeit. Also steigt am 20. März 1937

das 1. Hallensportfest des VfL.

Gut, alles in Ordnung; aber wie ist der gesellige Teil gedacht? Auch dieser Punkt ist von der Vereinsführung nicht so nebenher behandelt worden, weil wir wissen, daß er außerordentlich wichtig ist, genau so wichtig wie Butter oder Honig fürs Brot. Darum beginnt im Anschluß an den sportlichen Teil um 23 Uhr im „Goldsaal“ der Westfalenhalle sowie seinen Nebenräumen

das Fest der Kameradschaft.

Eine erstklassige Kapelle bringt Unterhaltungsmusik und spielt auf zum Tanz, nicht nur im großen „Goldsaal“, sondern in allen Räumen. Doch damit nicht genug, auch Künstler werden für Stimmung sorgen, sie werden durch alle Säle „reisen“, damit auch die kleinste Festgemeinde, ob im Silberaal, Vestibül oder in den Gaststätten, nicht zu kurz kommt. Ob das wohl genügt? Wir glauben doch. Und selbst die große Sportgemeinde als Ganzes dürfen wir nicht zu gering einschätzen in dem Bestreben, den Abend als das werden zu lassen, was er sein soll, das große VfL.-Fest der Kameradschaft. Und doch, haben wir uns mit dem neuen Vorhaben nicht etwas zuviel zugetraut, grenzt der neue Weg nicht an Vermessenheit? Wir als einzelner Verein, wenn auch Großverein, wollen die Westfalenhalle füllen? Ist die Aufgabe nicht zu groß? Wir antworten: Die Aufgabe ist groß, aber nicht zu groß. Wenn wir vorwärts wollen, müssen wir uns Aufgaben stellen; denn ohne Aufgabenstellung besteht auch für uns als Verein für Leibesübungen die Gefahr, daß wir stagnieren, weil dann die Kontrolle über Einsatzbereitschaft und Leistungsfähigkeit nach jeder Richtung hin fehlt. In dieser Beziehung aber müssen wir ewig jung bleiben. Wo bei Mitgliedern diese Einsatzbereitschaft nicht vorhanden ist, wirken derartige Leistungsproben erziehlisch. Das hoffen wir, denn anders wären sie nicht in einem Sportverein. Daß bei diesem unserm 1. Hallensportfest alle an den Vorführungen beteiligten Mitglieder eine Eintritts-

karte im Vorverkauf lösen, wird als Selbstverständlichkeit angesehen; denn könnten wir es uns leisten, über tausend Mitgliedern, die am Einmarsch teilnehmen, freien Eintritt zu gewähren? Für das Gelingen treten wir mit ganzer Kraft ein, denn es ist unser Hallensportfest, unser Fest der Kameradschaft. Also wollen wir alle in unserm Fest eine

Prüfung auf unsere Bewährung

als Leibesübung treibende Gemeinschaft sehen, deren Dienst am Vaterland darin besteht, durch Erfassung möglichst vieler ein gesundes Volk zu schaffen, das zu Höchstleistungen fähig ist. Das ist unser Weg und Ziel. Unser Hallensportfest ist ein Schritt auf diesem Wege

Was zeigen wir in der Westfalenhalle?

1. Großvorführungen der Männer und Frauen.
2. Vorführungen aus der Leistungsschulung deutscher Leibesübungen.
3. Wettkampf und Wettspiel.

Was ist ein Sprinterdreitkamp?

Den Leuten vom Bau ist der Begriff geläufig. Allen anderen sei folgendes mitgeteilt. Dreikampf, weil die Läufer dreimal antreten müssen, und zwar bei unserer Veranstaltung über 50 Meter, 60 Meter und 70 Meter. Sieger wird der Sprinter, der die meisten Läufe gewinnt. Hallenläufe schaffen bei den Zuschauern eine äußerst gespannte Stimmung.

Und wer nimmt daran teil?

Der deutsche Kurzstreckenmeister Hornberger (Frankfurt), Sumser von den Stuttgarter Kickers, der beim Magdeburger Hallensportfest glänzte, der westdeutsche Bute-Pieper, der westfälische Hoffnungssprinter Scheidt, jetzt Militärsportverein Arnsberg, sowie Bienhold, VfL.

Hallenhandball ist unerhört schnell!

Hallenhandball, Zauberwort, das die Gemüter in Stimmung bringt. Warum wohl? Macht es die Schnelligkeit des Spiels, das feinenreiche Stellungsspiel, gepaart mit fabelhafter Ballbehandlung. Das Spiel VfB. Aachen — VfL. wird zünden. VfB. Aachen wußte beim Dortmunder Hallenhandball-Turnier bestens zu gefallen. Der Nationalstürmer Kreuzberg vollbrachte Meisterleistungen. Und unsere Mannschaft, aufgestiegen in die Bezirksklasse, wird versuchen, gegen den tüchtigen Gegner gut zu spielen.

Auch in der Halle Fußballspiel!

Fußball in der Halle; ist das möglich? Jawohl, es ist möglich. Gespielt wird 2×7 Minuten in kurzem Paßspiel, geschicktem Freistellen, „Torfuß“ nur gestattet innerhalb des 16-Meter-Raumes. Spielfeld 30×60 Meter.

Borkämpfe begeistern!

Auch Bogen ist Trumpf. Sandhoff und Markert werden gegen erstklassige Gegner antreten. Sandhoff lieferte gegen Olympiasieger Kaiser in der Vorrunde der diesjährigen Gaumeisterschaften einen großen Kampf, den er unverbildetermaßen verlor. Unsern Markert haben wir immer gern im Ring gesehen.

Mit Vorstehendem ist das Kampfprogramm nicht erschöpft. 60-Meter-Mallauß, 60-Meter-Hürdenlauf, beide offen für Dortmunder Vereine, Stabhochsprung und Kugelstoßen mit hoffentlich den Olympiasiegern Woellke, Berlin, und Hein, Hamburg, werden unsere Zuschauer begeistern.

Das ist unser 1. Hallensportfest, bei dem kein VfL-er fehlen, für das jeder VfL-er werben wird, dann ist der Erfolg gewiß, ein Erfolg nicht nur für den Verein, sondern für den deutschen Sport.

Sarweg

Achtung! Achtung!

Es ist beabsichtigt, eine Sondernummer der Hüttenzeitung: „Ausbildungsweisen“ herauszubringen. Wir fordern alle ehemaligen Lehrlinge der Lehrwerkstatt seit 1917 auf, uns einen zur Veröffentlichung geeigneten kurzen Beitrag mit ernstem oder heiteren Erinnerungen aus ihrer Lehrzeit, der eine Würdigung unserer Ausbildungseinrichtungen enthalten kann, zuzuwenden. Auch Bilder aus der Lehrzeit (die nach Gebrauch zurückgegeben werden) sind uns willkommen. Schluß der Einsendungsfrist: 15. April 1937. Anschrift: Dortmund-Hoerder Hüttenverein, Werk Dortmund, Lehrwerkstatt.

Eifersucht und Osterglück

Von E. A. Höller, Walzwerk II, Werk Dortmund

In der letzten Nacht vor Ostern mußte Pitt Korpott noch einmal auf Schicht. Mit den Feiertagen würde auch das große Martinwerk ruhen und keine Stahl- und Eisensuppen kochen.

Pitt polterte mit seinen Nagelschuhen die Haustreppen hinunter. Im Flur, der wie üblich aus Knickerigkeit der lieben Erdgeschossmieter schlecht beleuchtet war, stieß er fast mit einem Herrn zusammen, der diese Begegnung ausnützte und höflichst nach der Wohnung von Frau Ziska Korpott fragte.

Pitt sah den Frager von oben bis unten höhnisch an und knurrte: „Ich bin der Mann von der Frau. Wenn Sie mit mir nichts zu tun haben wollen, bitte, fünf Treppen hoch hängt mein Türschild, und daneben auch 'ne Klingel!“ Mit diesen Worten knallte Pitt die Haustür hinter sich zu. Es war die höchste Eisenbahn, auf Schicht zu kommen. Er war sowieso schon immer einer von den letzten Kartenstechern.

Unterwegs dachte Pitt an den Mann, der wissen wollte, wo seine Frau wohnte. Wenn er ein Reiseonkel war, konnte er sich bestimmt 'ne Blase reden. Ziska wußte nämlich aus Erfahrung, was Geld bedeutet und wie leicht es sich unnötig ausgeben ließ, wenn man nicht damit umzugehen verstand. Bevor die liebe Ziska überhaupt 'nen Groschen zuviel ausgab, drehte sie ihn lieber dreimal herum und spuckte drauf, damit er andere Groschen festhielt. Auch sparte Ziska heimlich Geld für zukünftige Kinderwäsche. Hoffentlich ließ das erste Kind nicht zu lange auf sich warten. Natürlich würde es ein Junge sein. Bei diesem Gedanken wurde es Pitt richtig warm ums Herz. Der Junge sollte schon ein strammes Kerlchen werden und sich später von keinem die Wurst vom Brot essen lassen. Ihm zu Ehren flötete Pitt den lustigen Kinderfreundemarsch.

Bei der Arbeit — das Martinwerk sang sein geräuschvolles Lärmlied, die Defen spuckten aus ihren Türen und Röhren weißgelbe Flammen — mußte Pitt Korpott, der in seinem Krankhäuschen stand, das himmelhoch unter dem Gestänge eines vorsintflutlichen Riesenfrans wie ein lustiges Winzerhaus hing, wieder mal an die abendliche Begegnung im Hausflur denken. — Was mochte der Kerl wohl gewollt haben? Ob der seine Pintel etwa mit seiner Bibbidohle und seinen Lacktretern bei Ziska Eindruck schinden konnte? Diese Brüder wußten schon, Frauen die Köpfe zu verdrehen! Deun reden konnten sie meist wie ein Wasserfall. Dabei verstanden sie auch geschickt, ihre Goldzähne zu zeigen. Dies alles würde selbstverständlich bei Ziska nicht ziehen. Dafür kannte er sie nun doch schon lange genug. Und doch — die Welt ist besser als ihre Menschen, dafür hört und sieht man schließlich so allerlei...

Von der Martinhalle herauf ertönte ein schriller Pfiff. Nach ihm wurde eine große Glocke geschlagen. Pfiff und Glockentönen hieß: arbeiten, aufpassen, Ofenabstich!

Hundert Tonnen Stahlsuppe sollten in der Kranpfanne aufgefangen, auf Kommando des ersten Kokillenmanns in Trichter gegossen werden. Bei dieser Arbeit hieß es höflich aufpassen. Die flüssige Lava war aus des Teufels Küche und schielte nach Fleischkost für ihr zahloses Maul.

Eine Hand am Griff des Controllers, der das Heben und Senken, die andere Hand am Controller, der die Pfanne mittels der Laufkatze von Trichter zu Trichter führt, steht Pitt Korpott in seinem Maschinistenhaus und paßt wie ein Luchs auf.

Das Gießen ist kein Kinderspiel. Es sieht vielleicht danach aus. Jedoch verlangt es von seinen Leuten vollste Aufmerksamkeit und duldet keine gedanklichen Privatausflüge. Die Kokillen, deren Mäuler keine Überportionen der höllenheißen Teufelsuppe verschmähen, könnten als überfressene Ungeheuer urplötzlichen Tod speien. Und wer will so ein Unglück? Also, Augen auf.

Die erste Pfanne ist leer. — Die zweite auch. Pitt darf bis zum nächsten Ofenabstich pausen und — denken: warum ließ ihn Ziska eigent-

lich nie wissen, wie viel Geld sie schon für die Nähmaschine zusammengepart hatte; warum ging sie überhaupt so geheimnisvoll mit der vernidelten Heimsparbüchse um? Eigentlich hätte er ja lieber ein tipptoppes Radio in der Wohnung gehabt. Seine Frau jedoch meinte immer, eine Nähmaschine sei in einer jungen Ehe wichtiger; schon der kommenden Kinder wegen. Ihm sollte es ja schließlich gleich bleiben, ein Radio würde eben nach der Nähmaschine angeschafft werden; die Hauptsache hieß: Ziska blieb Ziska! Und doch, könnte seine junge Frau nicht auch noch einen anderen Mann liebhaben? Vielleicht sogar den Pintel, den mit den Lacktretern und mit der Bibbidohle? Dieser Gedanke war furchtbare Saat, er fraß Liebe und quälte mit Eifersucht.

Wieder ertönte von der Martinhalle herauf ein schriller Pfiff, dem lautes Glockengebimmel folgte. Pitt Korpott schüttelte die Eifersucht von sich. Jetzt mußte er einen klaren Kopf haben, arbeiten, aufpassen, ein ganzer Kerl sein und keine flaumigen Memmereien denken. Sich um Frauleute umbringen ist unausrottbare Dummheit; Frauen laufen nicht weg. — Mit dem ersten Osterlicht strahlte ein klarer Himmel über dem Martinwerk. Die Leute von den Kränen und Defen und Gießgruben machten Feierabend. Die jungen mit Eile — die alten mit Bedacht. Ein jeder freute sich auf sein Zuhause. Nur Pitt Korpott nicht; er hätte am liebsten bis zum Umfallen gearbeitet. Die blöde Eifersucht hatte nämlich sein gesundes Denken verjeucht.

Pitts derbe Nagelschuhe konnten auch leise die Haustreppen hinaufschleichen. Früher hätte er dies nicht wahrhaben wollen. Heute ging's; denn Ziska hörte ihren Mann nicht kommen. Als dieser die Vortür seiner Wohnung aufschließen wollte, gab das Schloß nicht nach. Also mußte Ziska, um nicht überrascht zu werden, von innen den Riegel vorgeschoben haben, darum — Witten-Hagen-Hudepad!

Die Türklingel schrillte, schrillte. Pitts Stimme schrie: „Aufmachen! Aufmachen! Sofort aufmachen ooder...“. Eine Frauenstimme beruhigte: „Eben was überziehen, mach gleich auf, 'nen Augenblick.“ Pitt schien beruhigt, vielleicht schämte er sich seines Verdachtes, und das mußte er auch; als Ziska nämlich den Türriegel zurückschob, nahm sie ihren Pittmann beim Kopf und küßte ihm einen herzhaften Ostergruß mitten auf den Mund. Pitts Seele hupste in seinem Brustkasten aus ihrer Eifersuchtsjeffell. Und doch wußte der gute Pitt nicht, was er jetzt denken sollte. Ja, ja, Frauen sind wunderbar, Männer komisch; denn Pitt fand statt eines Nebenbuhlers einen prächtigen Radio-Volksempfänger in der Wohnung, mitten auf dem weißgedeckten Küchentisch stand er, und daneben leuchteten gelbe Krokusse aus einer sattblauen Vase.

Die liebe Ziska hatte das ersparte Nähmaschinengeld geopfert, um ihrem Mann den langerwünschten Volksempfänger zu kaufen. Damit er aber

nichts davon ahnen sollte, brachte ihn der Reisende, als Pitt Korpott auf Schicht ging. Leider war er einige Minuten zu früh gekommen und Pitt im Hausflur begegnet.

Pitts Mund blieb stumm. Er fühlte sich beschämt wie ein Kind nach ertappter Nascherei. Und doch wollte er wieder Frieden finden. Deshalb drückte er seine Ziska so fest an sich, bis diese ihm eine noch größere Überraschung in sein Ohr flüsterte, worauf sich beide schon als stolze Eltern eines kräftigen Stammhalters freuten und darum das Osterfest auch in seiner tiefsten und heiligsten Offenbarung erlebten.

Osterfreuden

Von H. Endrikat, WB. Walzwerk I, Werk Dortmund

Nie fühlte ich in meiner Jugend den Wesenspulsschlag meiner ostpreußischen Heimat so lebendig und in so inniger Vertrautheit, wie bei der jährlichen Wiederkehr des Osterfestes, das gewöhnlich den Frühling



Aufnahme: R. Smieja, Lichtbildnergemeinschaft

Karfreitag

Von H. Endrikat, Werk Dortmund

Stummer werden meine Tage,
Dunkler werden meine Nächte,
Und ein Schmerz — so tief und bitter —
Pflügt durchs Herz und liegt wie schwere
Erdenlast auf meiner Seele,
Nah.
Fühle ich mich dem Karfreitag

Meine Schuld brennt täglich stärker.
Meine Fehler drücken härter,
Bantlos! Weinen möcht' mich
Schütteln,
Mich aus Not und Starrheit rütteln:
Alles in mir bebt und leidet,
Blid ich auf das Kreuz von Golgatha...

und mit diesem zugleich die Klapperstörche aus dem fernen Süden mit sich brachte.

Da zogen wir Dorffinder denn — wie es bei uns auf dem Lande Sitte war — schon zehn bis vierzehn Tage vor dem Feste nach dem nahen Bruchwald, um Birkenzweige heimzuholen. Diese Reiser wurden in Wasserbehälter und samt diesen in die sonnigsten Fensterbänke gestellt: das hatte den Zweck, sie zum Grünen zu bringen.

Und während dann endlich, am Vortage des Festes, Mutter mit hellen Augen an einem Topf damit beschäftigt war, den Ostereiern die schönsten Farben zu geben, sangen wir Kinder traute, brauchümliche Lieder. In solchen Stunden war uns immer zu Mute, als müßte der auferstandene Heiland jeden Augenblick zu uns in die Stube treten und sich mit uns freuen. Jedenfalls, wenn Vater an diesem Tage von der Arbeit heimkam, dann war feierliche Osterstimmung, die durch Wohlgerüche von Gebäck, Kuchen und Birken nur noch erhöht wurde, bei uns längst eingekkehrt — genau um einen halben Tag früher. — Und wenn schließlich nach erwartungsvoller Nacht das erste Frührot des Ostermorgens zum Fenster hereinschien, dann hielt uns keine Nacht länger im Bette fest. Wie auf Verabredung war dann auf einmal die liebe Dorfjugend auf den Beinen, und viele Burschen und Mädchen, die sich mit den vorhin erwähnten Birken-

sträußen — den sogenannten Osterbesen — bewaffnet hatten, zogen von Haus zu Haus und schmaçsterten die Langschläfer aus den Betten, wobei altherkömmliche Lieder gesungen und Sprüche hergesagt wurden. Daß dabei für die Herumziehenden Ostereier und andere schöne Sachen abfielen, die die Heberumpelsten als Buße zu entrichten hatten, versteht sich von selbst.

Ich habe eine solche Buße nur einmal zahlen müssen. Ich hatte mich an dem betreffenden Ostermorgen verschlafen. Was dabei für mich herauskam, war vorauszu sehen. Ich wurde von einem um zwei Jahre älteren Kameraden, der sowie so mit mir noch ein Hühnchen zu rupfen hatte, mit dem Osterbesen, von dem der Rummel noch oben drein — so schien es mir deutlich — die ausgesproßten Blätter entfernt hatte, regelrecht aus dem Bette geprügelt. Na, der Junge ist, obwohl ich erst eine große Wut im Balg hatte, später mein dickster Freund geworden. Aber — hm, ja, meine sechs buntfarbigen Ostereier, die ich als Tribut an den Vorbas abgeliefern mußte, waren futsch...

Genau sechs Jahre später — es war in

Rußland im Jahre 1915 — als ich während eines Gefechtes schwerwund auf der Straße blieb, wurde ich von eben diesem Kameraden in Deckung gebracht; sonst lebte ich heute vielleicht nicht mehr. Er selbst, der treue Freund, ist später bei Kowno gefallen. In inniger Dankbarkeit gedenke ich seiner...



Aufnahme: Benning, Versuchsanstalt Hörde

Die Heimstoff-Ausstellung

war ein großer Erfolg. Rund 7200 Gefolgschaftsmitglieder besuchten die Ausstellung in unseren Werken Dortmund und Hörde

Unsere Werksdichter haben das Wort...

Bezwinger der Lüfte

Von Ernst G i s n, Werksdruckerei

Hoch in Lüften,
Ueber Tälern, über Höhen,
Singt und dröhnet der Motor.

Wie der Adler über Klüfte,
Wie der Falke übers Moor,
Steigt der Flieger stolz empor.

Donnernd zieht dahin
Der Bezwinger seine Bahn.
Ja, er hat das All durchdrungen —
Traum der Menschheit ist kein Wahn.

Arbeitsmann mit Schwielenhänden,
Du hast Teil an diesem Traum,
Der der Menschheit langes Denken
Ueberbrückt in Zeit und Raum.

Große Tage sind verklungen
Und Kulturen reich und alt;
Doch ist's keiner noch gelungen;
Unserer Zeit blieb's Vorbehalt.

Um der Schöpfung dunklen Plan
Hat der Menschengestir geungen —
Hat mit reißendem Elan
Endlich auch die Luft bezwungen.

Heimwärts

Von A. van der W i j d, Werk Dortmund

Da, wo die weite Straße zieht,
Führt es zum Heimathaus.
Mein Herz vor Freude heiß erglüht:
Ich will nach Haus, nach Haus!

Da, wo die Sonne untergeht,
Steigt schwarz die Nacht herauf.
Vom Norden leiser Wind nur weht:
Da führt mein Lauf, mein Lauf!

Je näher ich der Heimat komm',
Wird's feierlich ums Herz.
Die Seel' ist still und ist so fromm:
Nur heim, ja heimwärts!

Wochenend

Von Dietrich S c h l ü t e r, Werk Dortmund

Das Grau der Nacht weicht neuem Tag,
Es ruhet aus die Arbeitsschar.
Verklungen ist der letzte Hammerschlag:
Nun stört nicht mehr, was gestern war.

Verklungen das Maschinengesumm,
Vergessen Müß und Plag,
Die weiten Werksräume liegen stumm:
's ist Wochenend — 's ist Feiertag.

Erde ist ewiges Blut

Von E. K. H ö l l e r, Werk Dortmund

Spatenstich um Spatenstich
Loderte schlafendes Land;
Eine schwielige Arbeitshand
Warf Samen aus —
Keimendes Junggrün wurde draus.

Lichtkampf spielte wunderbar.
Dankbarkeit als Lebenserbe
Segnete wortstill fruchtbare Erde,
Die trotz allem, inmitten der Stadt,
Ruhe zur Reife in sich hat.

Ich war allein

Als herbster Schmerz zum zweitenmal,
Mein Kinderherz zerreißen wollte,
Als fremde Hände glitten durch mein
weiches Haar,
Das meine Mutter liebt' und pflegte
wunderbar:
Da half kein Beten
Und kein gutes Reden.
Ich war allein.
Und als vom stillen Hof ich kehrte
heim,
Umringt von vielen, die wohl helfen
wollten — —,
Half alles nichts:
Ich war und blieb allein.

Als dann die Schule ich verlassen
durfte
Und trat ins Leben ein — —
Als stolz ich später mich Geselle nannte
Und frohe Hände wurden mir gereicht,
Auch Wunscheworte wurden mein
Geleit,
Da glaubt ich oft, ich sei nicht mehr
allein.
Im Kreise meiner treuen Kameraden
Hat harter Kampf mich ihnen fest
vereint;
Doch in den stillen, in den schwersten
Stunden —
Da war ich doch allein.

Jetzt bin ich nicht mehr ganz allein,
Ein liebes Weib teilt meine Freuden,
Das heilte alle Wunden.
Und wird vergrößern sich der kleine Kreis,
Hallt frohes Kinderlachen durch die Stuben,
Dann bitt' ich dich, mein dunkel Schicksal,
Nur um eines,
Oh, laß sie nie allein!

Schrebergartenglück

Von E. A. Höller, Werk Dortmund

Feierabendmühen	Arbeitshand
Pflegt kleine Gärten;	Pflegt das Land,
Im frohen Blühen	Inmitten der Schöte
Verdorn sie Härten.	Ein Schönheitsbote,

Der am Feierabend,
Dankebar froh und labend,
Jedem Erdenbürger gibt,
Der die Muttererde liebt!

Kameradschaftsabend der DAF.-Amtswalter und der Werkschar

Am 28. Februar versammelte ein langerwarteter Kameradschaftsabend die DAF.-Amtswalter des Werkes Dortmund in dem festlich geschmückten Goldsaal der Westfalenhalle. Der starke Besuch und der überaus glänzende Verlauf des Abends legte ein bereites Zeugnis vom Wollen und Können der DAF.-Walter und der jungen Werkschar ab.

Ganz besonders wirkungsvoll kam die feste Verbundenheit zwischen Direktion, Amtswaltern und Leitung der Ortsgruppe der DAF. zum Ausdruck. In bunter Reihe sah man die Herren Dr. Klinsenberg, Meier, Dr. Bretschneider, Ortsgruppenleiter Pg. Twittenhoff, Kreiswerkscharführer Pg. Hamacher, die verschiedenen Abteilungsleiter usw. zwischen den Arbeitskameraden sitzen, so daß die unbedingte Zusammengehörigkeit von Betriebsführung und Gefolgschaft sich schon in dem äußeren Rahmen der Veranstaltung deutlich abzeichnete.

Betriebszellenobmann Pg. Schulte betonte deshalb bei seiner Begrüßungsansprache auch die Notwendigkeit engster Kameradschaft und Werksverbundenheit.

Dann begann die Werkschar mit einer ersten Feierstunde, in der das chorische Spiel „Marksteine der Bewegung“ zur Aufführung gelangte. Man muß es unserer jungen Werkschar lassen: ihr Mut, sich an solche schwere Aufgabe zu wagen, hat sich gelohnt und zu einem vollen Erfolg geführt. Die Zuschauer wurden gerast und mitgerissen; vielen Gesichtern sah man die tiefe innere Bewegung an. Besonders stark wirkte beim Markstein „Machtergreifung“ das Aufflammen des DAF.-Rades hinter dem Vorhang. Der jungen Werkschar gebührt herzlicher Dank für die vollendete Aufführung, den Kreiswerkscharführer Pg. Hamacher bei der darauffolgenden Ansprache auch zum Ausdruck brachte.

Nachdem unsere Werkskapelle unter der bewährten Leitung ihres Kapellmeisters Thon einige gut gespielte Musikstücke zum besten gegeben hatte, begann der zweite und humorvolle Teil des Abends, dem man das Motto „Freut euch des Lebens“ mit vollem Recht unterlegen kann.

Arbeitskamerad Lemm hatte die Regie, und es ist ihm gelungen, nicht nur die bewundernswertesten Talente des Werkes ausfindig zu machen, sondern sie auch in den Dienst des Abends zu stellen. Es ist zum Staunen, was alles an Künstlern für gewöhnlich im Hochofen, Martinwerk, Thomaswerk, an Schraubstock, Drehbank oder sonstigen Maschinen mit schwieriger Hand steht. Was an diesem Abend geboten wurde, stand samt und sonders auf sehr beachtenswerter Höhe, und der reiche Beifall war eifrig verdient. Da war zunächst die Wiederholung der beim Kameradschaftsabend der Werksdruckerei uraufgeführten „Reise des Backhulsen Zepp nach Indien“, die durch Ausstattung, Spiel und Humor alles restlos begeisterte. Besonders gefallen haben unsere schmunzigen Mädchen von der Werksdruckerei mit dem neuen AdF.-Lied (Text und Musik von Arbeitskamerad Lemm). — Der Maharadschah (Arbeitskamerad Berg) ließ das Geschehen würdevoll an sich vorüberziehen: man sah es ihm an, daß er sich in seiner Rolle recht wohl fühlte. — Eine besonders schöne und geschmackvolle Note brachte die kleine Anneliese Hartmann mit ihrem Glühwürmchentanz in die exotische Ausstattung des Bühnenbildes. Die graziose kleine Gestalt tanzte in vollendeter Weise und fand sehr dankbare Zuschauer, die mit ihrer Anerkennung nicht kargten.

Aktuell waren auch die drei lustigen Sänger (Arbeitskameraden Hering, Lemm und Fußmann) mit ihrer „Laterna magica“. Sie besangen das Geschehen auf dem Werk in humorvoller Weise und verstanden es, dabei Winke für die Zukunft zu geben. Stürmischer Beifall belohnte sie, wenn sie ins Schwarze getroffen hatten.

Als Humorist bot auch Arbeitskamerad Knust den ganzen Abend hindurch reiche Abwechslung, indem er mit Erfolg die Lachmuskeln seiner Zuhörer trainierte. Er ist ein Unikum, wie wir es uns nicht besser wünschen können.

Neben ausgesprochener Fröhlichkeit kam aber auch der Sport zur Geltung, und zwar mit turnerischen Leistungen einiger BfL-Mitglieder und des Turnvereins Fahn, die begeisterten Beifall erhielten. Die Leistungen standen durchweg auf einer solchen Höhe, daß man beinahe vergaß, auf einem Kameradschaftsabend zu sein, und sich in einer erstklassigen Varietés Vorstellung zu befinden meinte.

Hohe Anforderungen an das Zwerchfell stellte auch eine Kinderwagenjense an die Zuschauer. Der Sohn eines Maharadschah, der gutes Dortmunder Bier als Lieblingsnahrung zu sich nimmt und von einer fabelhaften Amme (Arbeitskamerad Hering) betreut wird, dürfte nicht allzuoft in Dortmunds Mauern weilen.

Die später einsetzende Tanzmusik, die in vorbildlicher Weise von der Hauskapelle des Goldsaales bestritten wurde, vereinte alt und jung im fröhlichen Kreis, wobei es zwischendurch noch einige schöne Einlagen gab. U. a. trat Arbeitskamerad Pökel als Gewichtheber, Muskel- und Kraftmensch auf. Seine Leistungen überragten weit den Durchschnitt und lösten allgemeine Bewunderung und Anerkennung aus. Eine lustige Nummer

brachte dagegen Arbeitskamerad Maresch mit einer Militärhumoreske: „Reserve hat Ruh“, die zum Schluß noch einmal alle vorhandenen Zwerchfelle in Erschütterung versetzte.

Bei Tanz und fröhlicher Kameradschaft wurde es so gemächlich, daß Obmann Pg. Schulte auf allseitiges Drängen eine Verlängerung um zwei Stunden erwirken mußte. Der Dank dafür gebührt allen Mitwirkenden, der Kapelle Thon und der Hauskapelle des Goldsaales, besonders aber auch unserer jungen Werkschar. Sie gaben ihr Bestes, so daß alle Teilnehmer restlos zufrieden waren. Es war ein Abend, der so recht den Wert der Feierabendgestaltung zeigte, wie sie eben nur nationalsozialistisches Wollen und Können unserem Volk schenken konnte.

Nicolai, Zellenwaller

Kameradschaftsabend der Zurihterei und des Blocklagers von Walzwerk I

Am 31. Januar veranstaltete die Zurihterei und das Blocklager von Walzwerk I bei Simon auf der Rheinischen Straße seinen ersten Kameradschaftsabend.

Pünktlich hatten sich die Teilnehmer in dem festlich geschmückten Saal eingefunden. Mitglieder der Kapelle Thon eröffneten den Abend mit frischen, frohen Weisen. Der Vertrauensmann des Walzwerks I, Walter Hochbruf, hielt die Begrüßungsansprache und streifte in kurzen Worten das Verhältnis zwischen Gefolgschaftsmitglied und Betriebsleitung. Darauf richtete Betriebsvorsteher Schulte einige herzliche Worte an die Anwesenden.

Nun konnte das Programm des Abends steigen. Vertrauensmann Walter Hochbruf übernahm die Rolle des humoristischen Ansagers und löste sie mit viel Geschick. Ein Lob gebührt vor allem dem Werkskameraden Jos. Wieber, der sich für den Abend zur Verfügung stellte. Er sang sich mit seiner geschulten Tenorstimme in die Herzen der Zuhörer hinein.

Als Humoristen entpuppten sich dann noch die Kameraden Schulz und Baltin; auch sie bemühten sich mit Erfolg, den Abend so froh, wie nur eben möglich zu gestalten.

Nach dem Programmablauf ging es zum allgemeinen Tanz über und alt und jung wirbelte auf der Tanzfläche durcheinander. Bis in die späten Nachtstunden hinein hielt die frohe Stimmung die Erschienenen zusammen.

Das Ergebnis des Preisausschreibens des Männerchors Hüttenverein

In der Hüttenzeitung Nr. 4 vom 18. Februar 1937 wurde ein Preisausschreiben zur Erlangung eines geeigneten Vereinspruches veröffentlicht. Es sollten eigene Verse eingesandt werden, die unsere Arbeit auf der Hütte mit dem deutschen Lied in Zusammenklang bringen. Die Beteiligung war überraschend groß. 129 Einsendungen mit rund 250 Sprüchen waren bis zum 1. März eingegangen. Dienstag, den 2. März erfolgte die Öffnung im Büro von Herrn Wingerter. Die Überprüfung hatten die Herren Wingerter und Bernreiter, sowie unsere Chormeister Musikdirektor Hoffmann und Studienrat Galle übernommen. Die Einsendungen wurden von den Gutachtern in drei Gruppen mit „gut“, „genügend“ und „ungeeignet“ gesichtet. Nach der Verlesung wurde aus der Gruppe „gut“ in bezug auf musikalische Vertonung wie folgt erkannt:

I. Preis: Die Kraft dem Werke, wo das Eisen glüht,
Das Herz für Deutschland und für deutsches Lied!

Einsender: Sangesbruder Gustav Möller

II. Preis: Wie des Eisens Blut, wie des Stahles Klang,
Heiß und rein erklinge Hüttenmänner Sang!

Einsender: Sangesbruder Englert

III. Preis: Klinge, deutsches Lied, erklinge,
Hell begeistert durch die Welt,
Fest wie unser Stahl und Eisen,
Werkmannsart dir Treue hält!

Einsender: P. Reife, Hörde

Dann wurden durch Öffnung der Umschläge mit den Anschriften die Namen der Preisträger festgestellt.

Als zweiter Preisträger verzichtete ich auf den Preis und stellte ihn als Prämie für einen Fahnenpruch für die neue Fahne, die anlässlich unseres Jubiläums geweiht werden soll, zur Verfügung. Die Wahl fiel auf den Spruch:

Das Lied der Arbeit gibt die Kraft,
Die immer neues Leben schafft.

Einsender: A. Bönsch, Verkaufsficht

Wenn es keine leichte Aufgabe war, aus dem vielen Guten und Gutgemeinten das Richtige herauszufinden, so freut es mich außerordentlich, daß die Wahl unparteiisch und einstimmig erfolgte. Ich danke herzlichst allen Einsendern für ihre Bemühungen; wenn auch nur einige preisgekrönt werden konnten, so ging doch aus dem Eingefandten hervor, daß für unsere Sängersache Interesse und Verständnis aufgebracht wurde. An dieser Stelle sei auch den Herren gedankt, die sich für die Auswertung freundlichst zur Verfügung gestellt haben. Die Preisträger beglückwünsche ich zu ihrem Erfolg. Sobald die Sprüche ihre Vertonung gefunden haben, werden wir sie bei nächster Gelegenheit unseren Zuhörern zu Gehör bringen.

Englert, Vereinsführer

Arbeitsjubiläen



Am 9. Februar feierte Herr August Goerke (Bild oben), M/Baubetrieb Dortmund sein vierzigjähriges Arbeitsjubiläum.

Herr Robert Manz (Bild darunter), M/Wasserversorgung Dortmund, beging am 16. Februar sein fünfundzwanzigjähriges Arbeitsjubiläum.

In der Zurihterei, Walzwerk I, Dortmund, konnte am 18. Februar Herr Josef Sprint (Bild nebenstehend) sein fünf- undzwanzigjähriges Arbeitsjubiläum be- gehen.

Im Preßbau Hörde feierten der Vor- arbeiter August Rötter (Bild unten rechts) am 16. Februar und Herr Alois Kulla (Bild unten links) am 16. Fe- bruar das fünfundzwanzigjährige Arbeits- jubiläum.

Wir wünschen den Jubilaren noch recht viele Jahre frohen Schaffens.



Familiennachrichten

Werk Dortmund

Geburten:

Ein Sohn:
Rudolf Keller, Zurihterei Ww. 2/4, am 2. 2. 37; Otto Großbach, Brb.-Montage, am 3. 2. 37; Mloys Lange, Preßwerk, am 8. 2. 37; Johann Harnischfeger, Radfabrik, am 16. 2. 37; Karl Tropper, Martinwerk, am 16. 2. 37; Wilhelm Lemkes, Hochofen, am 16. 2. 37; Wilhelm Buschhoff, Kesselschmiede, am 19. 2. 37; Hubert Demmer, Verkauf-Werft, am 16. 2. 37; Paul Lehmann, Hochofen, am 19. 2. 37; Ernst Kullid, Brückenbau-Werft, am 21. 2. 37; Oskar Brodde, Thomaswerk, am 22. 2. 37; Friedrich Kustermühle, Forschungsinstitut, am 23. 2. 37; Emil Mund, Brückenbau-Werft, am 24. 2. 37; Felix Trzinski, Zur. Walzwerk 2/4, am 24. 2. 37; Andreas Schmidinger, Eisenbahn, am 25. 2. 37; Fritz Jansen, Radfabrik, am 27. 2. 37; Fritz Wolter, Eisenbahn, am 27. 2. 37; Franz Sprenger, S-Telegrafie, am 23. 2. 37; Erich Helst, Stoffwirtschaft, am 28. 2. 37; Stanislaus Wojciechowski, Thomaswerk, am 2. 3. 37.

Eine Tochter:

Kurt Friedrich, Brückenbau, am 11. 2. 37; Franz Krinecki, Radfabrik, am 13. 2. 37; Ernst Kuschinski, M.B.-Stahlwerk, am 13. 2. 37; Friedrich Kasper, Preßwerk, am 13. 2. 37; Johann Niemeyer, Magnetwerk, am 10. 2. 37; Paul Jurkiewicz, Zur. Walzwerk 2/4, am 17. 2. 37; Rudolf Krummacker, Hochofen, am 17. 2. 37; Richard Snieja, Wagenbau, am 16. 2. 37; Gustav Plöb, Zur. Walzwerk 2/4, am 17. 2. 37; Ernst Otto, Walzendreherei, am 20. 2. 37; Wilhelm Gallin, Thomasstahlwerk, am 21. 2. 37; Friedrich Eggert, Zur. Walzwerk I, am 18. 2. 37; Karl Wiemann, Walzendreherei, am 18. 2. 37; Karl Kirchhoff, Mechan. Werkstat, am 24. 2. 37; Wilhelm Wesberg, Thomaswerk, am 27. 2. 37; Felix Schepan, Hochofen, am 27. 2. 37; Wilhelm Hohmann, Walzwerk III, am 1. 3. 37; Peter Paes, Masch.-Betr. Feinwalzwerk, am 2. 3. 37; Johann Engel, Preßwerk, am 2. 3. 37.

Werk Hörde

Geburten:

Ein Sohn:
Franz Stidel, Hochofen-Labor, am 17. 2. 37 — Franz Josef; Erich Strauch, Martinwerk, am 24. 2. 37 — Friedhelm; Erich Blantenberg, Versuchsanstalt, am 27. 2. 37 — Erich; Heinrich Neufel, Bauabteilung, am 5. 3. 37 — Heinz Dieter; Julius Storz, Hochofen, am 6. 3. 37 — Heinz.

Eine Tochter:

Klemens Fiedler, Hochofen, am 27. 2. 37 — Annegret; Heinrich Schulte, Blech- walzwerk, am 26. 2. 37 — Christel; Karl Falke, Mech. Werkstat, am 4. 3. 37 — Margret; Heinrich Schmidt, Martinwerk, am 6. 3. 37 — Marianne.

Sterbefälle:

Gesellschaftsmitglieder:

Karl Weithoff, Verpufer, Blechwalzwerk, am 23. 2. 37; Franz Horst, Transporteur, Stahlwalzwerk, am 2. 3. 37; Friedrich Sabelgunst, Schlosser, Hochof. M.-B., am 6. 3. 37.

Familienangehörige:

Ch. Frau Heinrich Landau, Blechwalzwerk, am 27. 2. 37; Sohn Fritz des Fritz Rettfowik, Bauabteilung, am 8. 3. 37.



Quadraträtsel

Folgende Buchstaben gehören in die einzelnen Felder:

a — f — o — o — o — o — o — r — r — r — s — s — t — t — t — t — t

Bedeutung der Wörter: 1. Eisenraß, 2. männlicher Vorname, 3. Vogel, 4. Brennstoff.

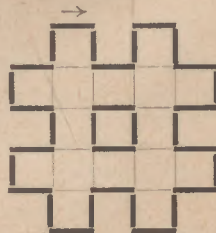


Balkenrätsel

Von oben nach unten: Tugend, hinweisendes Fürwort.

Von links nach rechts: Fruchtzeugnis, Teile des Gesichts.

Die Zeichen, in Pfeilrichtung gelesen, ergeben einen Wochentag.



Silbenrätsel

Von Paul Hartmann, Bergüterei, Werk Hörde

Aus den Silben:

an — as — berg — best — bau — des — di — dort — ei — en — ent — er — ga — in — in — land — lei — lo — ma — mund — nacht — naph — ne — nen — nist — no — not — or — re — ru — sau — schi — schicht — schrei — se — sen — tha — tur — verb — zwei

Sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, das Leitwort eines Dortmunder Industriewerkes und anschließend den alten Namen des gleichen Werkes ergeben.

Die Bedeutung der Wörter: 1. Existenzgrundlage, 2. Landwirtschaftliches Werk- zeug, 3. Berg am Rhein, 4. Kirchenmusiker, 5. Kohlenindustrie, 6. Leibesübungen, 7. Groß- stadt im Ruhrgebiet, 8. kleine Insel, 9. Verzweiflungsruf, 10. großes Werkzeug, 11. Flo- liermaterial, 12. Kohleprodukt, 13. Arbeitszeiteinteilung, 14. Industriestadt in Anhalt, 15. Land in Asien, 16. nicht mehr ganz, 17. lateinisch: im Jahre, 18. Zusammenbruch.

Magisches Quadrat

Von Laumann, Abt. S-Revision

Die Buchstaben:

a — a — g — l — m — m — o — o — o — o — o — r — r — s — s — t — t

richtig geordnet, ergeben waagrecht und senkrecht Wörter folgender Bedeutung:

1. Teil des Schiffes, 2. Diebesgott, 3. Einzelspiel, 4. Futter- gefäß.





Pyramiden-Rätsel

Von Laumann, H.-Revision

Die Buchstaben:

a-a-a-a-a-e-e-f-r-r-r-r-r
r-r-s-s-s-s-t-t-t
sind so in die leeren Felder einzuordnen, daß Wörter folgender Bedeutung entstehen:
1. Konsonant, 2. Flächenmaß, 3. abessinischer Fürstentitel, 4. Vogel, 5. Herbstblume, 6. Abhundung.

Auflösung des Rätsels aus Nummer 5

Besuchstärkenrätsel: 1. Bauunternehmer, 2. Eisenbahnsekretärin, 3. Kommunalpolizei.

Nachruf

Am 2. März 1937 ist unser im Stahlwalzwerk beschäftigtes gewesenes Gefolgschaftsmitglied

Herr Franz Horst

durch einen Betriebsunfall dem Leben entrissen worden.

Trauernd stehen wir an der Bahre dieses langjährigen treuen Mitarbeiters, dessen Tod eine empfindliche Lücke hinterläßt. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Führer des Betriebes und die Gefolgschaft
der Dortmund-Hoerder Hüttenverein A.-G.
Werk Hörde

Nachruf

Am 23. Februar 1937 ist das in unserem Blechwalzwerk beschäftigte gewesene Gefolgschaftsmitglied

Herr Karl Westhoff

das Opfer eines Betriebsunfalles geworden.

Wir betauern in dem Entschlafenen einen langjährigen treuen Arbeitskameraden, dessen Verlust wir schmerzlich empfinden und dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Der Führer des Betriebes und die Gefolgschaft
der Dortmund-Hoerder Hüttenverein A.-G.
Werk Hörde

Bekanntmachung

Mitglieder der Betriebskrankenkasse, die für sich selbst einen Krankenschein benötigen, müssen sich zunächst von ihrem Vorgesetzten den bekannten Ausweis zur Erlangung eines Krankenscheines geben lassen, der bei der Krankenkasse vorzulegen ist.

Diese Vorschrift der Krankenordnung wird in vielen Fällen übersehen, weshalb ich sie in Erinnerung bringe.

Dortmund, den 1. März 1937.

Betriebskrankenkasse des Werkes Dortmund
der Dortmund-Hoerder Hüttenverein A.-G.
Der Leiter: Dr. Bretschneider

Die Wiedersehensfeier der ehem. Angehörigen des Reserve-Infanterie-Regiments 220



findet im Juni 1937 in Solingen statt. Kameraden, schickt Eure Adresse an den ehem. Kompanieführer der 5/220, Oberstudienleiter Dr. Kip, Wiesbaden, Kapellenstraße 71.

Bestellt dort auch das Nachrichtenblatt des Regimentsverbandes, das näheren Aufschluß über die im Ruhrbezirk bereits bestehenden Ortsgruppen gibt.

Laubsägerel

Ist interessant, leicht zu erlernen, prakt. u. nützlich. Katal. gratis. Holmann & Schmitt Limburgerhof 22 (Pfalz)

Mein Gesundheitsbuch von Prof. Dr. Albrecht Preis RM. 150. Durch jede Buchhandlung oder durch Droge Verlag u. Druckerei KG Düsseldorf Presshaus gegen Voreinsendung von RM. 165 (einschl. Versandkosten) auf Post-scheck Essen 964



Ihre Ostertorte gelingt Ihnen gut nach bewährtem

Oetker-Rezept

(Rezeptbuch "Backen macht Freude" Seite 34) und

Dr. Oetker's Backpulver „Backin“!

Mitarbeit

an unserer Zeitung ist Recht und Pflicht eines jeden Lesers



Nur der Fachmann verbürgt Ihren Augen die richtige Seehilfe. [Kommen Sie nach

Optikermeister Fritz Hömberg Dortmund-Hörde Hermannstraße 55

Sorgfältige Anpassung in bes. Prüfungsraum, sofortige Anfertigung aller ärztlichen Rezepte, Zeiß-Punktal-Niederlage. Lieferant der Betr.-Krankenkasse des Werkes Dortmund und Hörde

Schokolade

direkt a. Fabrik Verwendg. von nur erstkl. Rohmaterial wird ausdrückl. gar. Postpaketenth. Sortiment I 40 Tafeln à 100 g in verschiedenen Geschmacksarten à 23 Rpf. fr. geg. Nachn. von RM. 9.20. Osterkat. Nr. 7 gern kostenl.

Marlin Pirsch Schokoladen-Fabrik Leipzig C 1

Gut erhaltene Wannen zu kaufen gesucht. Werksruf Dortmund 887.

Gebrauchter Schultasche zu kaufen gesucht. Angebote unter L. B. 19 an das Lit.-Büro.

Samenkauf

ist Vertrauenssache

Gute keimfähige Sämereien empfiehlt

L. Anacker, Dortmund

Rheinische Straße 69

Preislisten kostenlos

ACHENBACH

Uhren- und Goldwaren

Eigene Trauringschmiede

echt Gold-Trauring v. RM. 5,— an

Marken-Arbeitsuhr v. RM. 3,— an

Ihr Radio-Gerät nebst Hochantenne

von

Radio-Kirchhoff

Dortmund, Münsterstr. 49 1/2

Riesige Auswahl in allen Fabrikaten

Modernste Reparaturwerkstätte

Möbel

gut und billig bei

W. Reinking sen.

Hörder Neumarkt 3—10

Hört Rundfunk!

Sämtliche Neuheiten der Funkaus-

stellung lieferbar. Kostenl. Beratung

Elektro-Radio-Fachgeschäft

Fritz Held Dortmund

Schützenstr. 77

Lebenserfolg

Der Führer u. Berat. d. Aufwärtstrebend.

Jeder, der entschlossen ist, sich emporzu-

arbeiten durch persönl. Fortbildung, Charak-

terformung, Förderung der Willens- und

Entschlußkraft, Ziel- und Arbeitsplanung,

Nebegeandtheit, Leistungsfähigkeit, er-

hält diese wertvolle Zeitschrift als Ange-

höriger un. Stud.-Gemeinschaft. Tausende

begeisterte Anerkennungen aus allen Be-

rufsfr. 1 Kostenl. Ausf.: Siemens-Studien-

Gesellschaft, Bad Homburg v. d. A. 172

Ihr Fahrrad

aus dem Fachgeschäft

P. Brose

Meister vom Fach

Steinstraße 74

Olympia

Diamant

Trutmania

Wittler

Fahrräder, Damensport- u.

Rennmaschinen — Eigener

Rahmenbau. — Rennräder

nach Maß. — Sämtliche

Rennsportartikel

Im Fachgeschäft kaufen — heißt gut kaufen!

Motorfahrrad RM 148.—

Frontantrieb Außenlösung Beleuchtung

Stricker-Herrenrad gelöst . RM 36.—

Drei-Sparrenrad mit Fr.-Br. RM 29.—

Katalog kostenlos

E. & P. Stricker, Fahrradfabrik

Brackwede-Bielefeld 472

Wohnungs-tausch

Biete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Erker, Gudarber Str. 132.

Suche: Zwei oder drei kleinere Zimmer in der Umgebung Dortmunds, möglichst mit Stall. Krane, Dortmund, Gudarber Str. 132.

Tausche meine in der Hofhofenstraße gelegene

Drei-Zimmer-Wohnung

Miete 26,42 RM., gegen eine Drei-Zimmer-Wohnung in ruhigem Hause.

Angebote unter L. B. 18 an das Lit.-Büro.

Tausche meine schöne

Drei-Zimmer-Wohnung

in Schüren, Miete 27,50 RM., Nähe Rombergtor, gegen drei Zimmer, auch Manufaktur, in Dortmund oder Adne.

Angebote unter L. B. 21 an das Lit.-Büro.

Suche eine

Drei-Zimmer-Wohnung

in Schüren, Miete etwa 45 bis 50 RM. Biete eine gut erhaltene

Drei-Zimmer-Wohnung, Nähe Franziskanerkloster, Hinterhaus, Miete 29 RM., Gas, elektr. Licht und Badküche sind vorhanden.

Angebote unter L. B. 24 an das Lit.-Büro.

Tausche abgeschlossen

Zwei-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, Nähe Friedenberg, gegen abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung.

Michaels, Dortmund, Wielandstr. 34, II. Etage.

Tausche

Drei-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, abgeschlossene I. Etage, Miete 41 RM., gegen zwei bis drei geräumige Mansarden, nur im Westen.

Dortmund, Abelsgönne 27, I. Etage.

Bermietungen

Möbliertes Zimmer

an Herrn oder Fräulein zu vermieten.

Wiel, Dortmund, Falkenstraße 4.

Zum 1. April

möbliertes Zimmer

Nähe Verwaltungsgebäude, zu vermieten.

Scheel, Dortmund, Rheinische Str. 157.

Freundlich möbliertes separates

Frontzimmer

an der Wollerbstraße, mit Morgentafel, zu vermieten.

Angebote unter L. B. 22 an das Lit.-Büro.

I. Etage

bestehend aus Küche und fünf Zimmern, im Süden Dortmunds, sofort zu vermieten.

Auskunft: Dortmund, Arndtstr. 15, I. Etage.

Mietgesuche

Junges Ehepaar

mit einem Kind sucht ein großes oder zwei kleine

leere Zimmer

Nähe Union, Werkswohnung bevorzugt.

Angebote unter L. B. 25 an das Lit.-Büro.

Zwei-Zimmer-Wohnung

von älterem Ehepaar gesucht; auch Tausch gegen drei Zimmer.

Angebote unter L. B. 26 an das Lit.-Büro.

Berkäufe

Ein Stamm reibhühn-farbiger Italiener

9 Stück, und haben (Juni-Jucht 1936), preiswert zu verkaufen.

Dortmund-Hörde, Schürerstr. 68.

Schnell neuer

Kleiderschrank

billig zu verkaufen. Güller, Union-Vorstadt, B.-Straße 16.

Zwei Bettstellen

mit Matratzen billig zu verkaufen.

Dortmund-Hörde, Winterberg 74.

Gut erhaltener

wenig getragener schwarzer

Wangen-Mantel Größe 1,70, Maßarbeit, für 50 RM. zu verkaufen.

Wiegand, Dortmund-Hörde, Felicitas 25.

Gut erhaltener

Promenadenwagen mit Matratze zu verkaufen.

Gattermann, Dortmund, Vorhängestraße 47, II.

Schöne Gartenlaube

4 x 2,60 m, mit kleinem Kohlenherd.

Stühlen, sämtlichen Gartengeräten, sowie zwei Apfelbäume, zwei Nischbäume, Beerenobst- und Rosensträucher und ein Gartensaun billig zu verkaufen.

Dortmund, Hüttemannstraße 15, part., links.

Moderner, gut erhaltener blauer

Kinderwagen mit Schonbede billig zu verkaufen.

Angebote unter L. B. 20 an das Lit.-Büro.

Sehr gut erhaltener

Promenadenwagen mit Matratze zu verkaufen. Preis 15 RM. Angebote unter L. B. 23 an das Lit.-Büro.

Gut erhaltenes

Herrenfahrrad für 28 RM. und ein

Damenfahrrad für 15 RM. zu verkaufen. Beschäftigung ab 15 Uhr.

Dortmund, Sunderweg 44, part., I.

Motorrad

200 ccm, Umstände halber billig zu verkaufen.

Wihelm Jünich (Blechwalzwerk), Dortmund-Berghofen, Wulenberg, Schwärmerweg 6.

Kinderwagen

sehr gut erhalten, für 8 RM. zu verkaufen.

Kleiner Tisch

für 3 RM. zu verkaufen.

Hermann Harbott (M.L.), Dortmund-Berghofen, Knechtelstraße 22.

Fast neues Damenfahrrad

preiswert zu verkaufen.

Anfragen: Werksruf Dortmund 9184.

Gut erhaltener

Kinderwagen

billig zu verkaufen. Dortmund-Hörde, Wellingerhof Str. 24, I. Etage.

Gaslocher

zweiflammig, 55 x 55, mit Tisch billig zu verkaufen.

Kranke (Thomaswerk), Dortmund-Hörde, Desfauer Str. 8.

Gebrauchtes

Marlen-Klavier preiswert zu verkaufen.

Auskunft: Werksruf Förder Ber-ein 556.

Für Liebhaber

oder Züchter! Kaninchen-Kammern

tätig, zehn Monate, Deutsche Riesenschade, prima Kopf- und Seitenzeichnung, noch nicht ausgestellt. Preis 12 RM.

Franz Göltinger, Dortmund-Schüren, Pefingstraße 74.

Kaufgesuche

Gut erhaltene

Wannen zu kaufen gesucht. Werksruf Dortmund 887.

Gebrauchter

Schultasche zu kaufen gesucht. Angebote unter L. B. 19 an das Lit.-Büro.



Standard
Waschmittel
Haushausfrauen Wunsch erfüllt!

Standard, das selbsttätige Waschmittel im gelb-roten Paket, gibt stets reichen Schaum. Es sichert die gründliche und schonende Behandlung der Wäsche.

Standard schäumt aus eigener Kraft!



Herren-Fahrrad v. 29,- an
Damen-Fahrrad v. 32,- an
Kind.-Dreirad,
v. 12,50 an
Stark. Tourenr.
v. 50,- an



Nähmaschinen 95,-, 115,-
125,-, 145,-, 165,- RM.
Schrank-Nähm. v. 175,- an
In Güte unübertroffen
formschön und preiswert

Motor-Fahrräder in
allen Ausstattungen
Wanderer
Dürkopp
Expres

Willy Beer Das leistungsfähige
Fachgeschäft

Dortmund, Hansastr. 84, Am Hansaplatz, Telefon 26030

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern

mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt.
1/2 kg 2.50, allerbeste Qualität 3.-, weiße
Halbdaunen 4.-, 5.- u. 5.50, gereinigte,
gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25
hochpr. 5.25, allerfeinste 5.25. 1a Voll-
daunen 5.- und 9.-. Für reelle, staubfreie
Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 2 1/2 kg
portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigst
Nichtgefall. auf meine Kosten zurück
Willy Manteuffel, Gänsefedermerei
Neutrebbin 61 b (Oderbr.).
Größtes Bettfedern-Versandgeschäft des
Oderbruches. Stammhaus gegr. 1858.

Waschmaschinen

Winger, Wasserschlauch usw.
gut und preiswert

EDLER

Rheinische Str. 134, Ruf 35898
Rabattmarken Vemlinde



Garten-Heimat
Glückliche Men-
schen, die Blumen
u. Gartenfrüchte
aus Heinenmann-
Samen betreuen,
die Kraft daraus
schöpfen bis ins
hohe Alter. Ver-
langen Sie kos-
tenlos die reich-
haltige Auswahl
im 200 S. Garten-
ratgeber Nr. 58 B



F. C. Heinemann
Erfurt



Die weltberühmte
HOHNER
Gratis großer
farbiger Katalo-
g mit üb. 100
Abb. - Alle In-
strumente in
Originalfarben
LINDBERG
Größtes Hohner-Versandhaus Deutschl.
MÜNCHEN
Kaufingerstraße 10



Endlich.
Ein
richtiger Seher
gut angepaßt von
**Optiker
Glosemeyer**
Hörde
Brückenplatz 3
Lieferant
des Hoerder Vereins



PRESTO
Fahr- und
Motorräder

Eine Freude
für jung und alt
Schruba
Dortmund
Rheinische Str. 102
u. Oestermarsch 74
Spezialräder
von 25,- RM.
Außengelötete
35-, 42-, 56-, RM.

Tale.bestecke
72teilig, 100g Silber-
aufg., 30 Jahre Garant.
RM.
Kat. u. Must. grat. 95
B. Hofstädter,
Wiesbaden 315

Edelbuschrosen

10 Stück H. Wahl nur RM 1.50
jede Pflanze m. Namen u. Farbe beige-
net. Sortiert in den Farben weiß, gelb, orange,
bronze, hellrot, tiefrot, lachsfarbt, kupfer, rosa,
lachs. Viele Anerkennungen. Kaufende be-
reuen nach. Bei Nichtgefallen Rücksendung
auf meine Kosten. Kulturanweisung tobst
gratis beigelegt
Ludwig Sontag, Steinfurth 11
über Bad Nauheim
Steinfurth Rosen sind weltberühmt!



Rundfunk hören
erhöht die Lebensfreude
Schaffen Sie sich darum einen Radio-Apparat an
Welcher Apparat für Sie richtig ist erklärt Ihnen
bei unverbindl. Vorführung in Ihrem Heim
Radio Kosfeld
Rheinische Straße 156
gegenüber dem Unionverwaltungsgebäude
Bekannt für gute Kundenberatung
Unionanträge werden sofort ausgeführt.
Annahme von Ehestandsdarlehen und
Kinderteichenbeihilfe

Fahrräder ab 25.- RM. Sport- und Rennräder
ab 40.- RM. Beleuchtungen in allen Preislä-
gen. Roller und Kinderräder,

Däum
Dortmund
Münsterstraße 56
(Josefskirche gegenüber)



Gute Musik
Radio-Lüke
Größtes u. ältestes Fachgeschäft am Platze
Dortmund-Hörde, Hermannstr. 33, Ruf 41708

MÖBEL?
nur von
Simroth
Rheinische Straße, Ecke Ofenstraße

Form kleidet Sie gut!
WIR SIND DER BEAMTENBANK ANGESCHLOSSEN!

Neue Gänsefedern
Zum Selbststreifen, mit Daunen,
doppelt gewaschen u. gereinigt
1/2 kg 1.50, beste Qualität 2.50,
Gänse 1/2-Daunen weiß 3.50,
5.-, 1a 5.50, Gänse daunen weiß
7.-, 8.-, füllkräftige Bettfedern
halbw. 3.25, Gänse schleißfed. weiß 4.25,
sehr zart u. weich 5.25, 1a 6.25. Preisw.
Garantie-Inlette. Vers. p. Nachn., ab
2 1/2 kg portofr. Garant. f. reelle, staubfreie
Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.
Paul Wodrich, Gänsefedern-
wäscherei, Neutrebbin 136, Oderbr.

Mein Gesundheitsbuch
Von Professor Dr. Albrecht
Preis RM. 150. Durch jede Buch-
handlung oder durch Droste Verlag
und Druckerei KG. Düsseldorf, Presse-
haus gegen Voreinsendung von
RM. 165 (einschl. Versandkosten)
auf Postcheck Essen 964

Foto. Arbeit an
Filme,
Platten
usw.

Hasenbring
Dortmund
Schützenstraße 75
Uhlendstraße 67
(kein Eckladen)

Eine orthopädische
Errungenschaft!



„Othipons“
Einlage d. R. P.
gegen Senk-, Knie-
und Spreizfuß.
Prospekt gratis
Otto Hildebrandt
Berlin SW 19/37
Kurfürststr. 15

NSU Fahrräder

Laufen leicht und bringen durch ihre
hohe Qualität ungetrübte Freude

NSU-D-RAD VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A.G. NECKARSULM
WTTG.

OSTER-ANGEBOT!

Zum Backen:

Weizenmehl, Type 502, lose, . 1/2 kg RM. 0,22
Weizenmehl, Type 502, 2 1/2-kg-Beutel RM. 1,10
Weizenmehl, Type 502 . 1-kg-Beutel RM. 0,46
Kuchenteig 1/2-kg-Beutel RM. 0,42
Rosinen 1/2 kg RM. 0,52, 0,44
Korinthen 1/2 kg RM. 0,40
Zitronat 1/2 kg RM. 1,20

Backpulver, Backöle und Essenzen

Aus eigener Rösterei

Feiner gebrannter Kaffee,
Haushaltmischung, 125 g RM. 0,55
Feiner gebrannter Kaffee,
Columbia Perl, 125 g RM. 0,63

Unsere Bäckereien liefern zum Fest in bekannt
guter Qualität alle Sorten Torten, Kuchen und
Feinbackwaren. — „Wehag“-Brot stets gut und
gleichbleibend in Qualität.

Sämtliche Fleisch- und Wurstwaren in guten
und preiswerten Qualitäten
Bestellungen auf Festbraten sowie Kuchen
und Gebäck rechtzeitig erbeten.

Dragee-Ostereier,
klein, mittel und groß, 125 g RM. 0,16
Osterfiguren, Hasen, Cremeeier und Schokoladen
in allen Preislagen.

Für die Karwoche:

Blutfrischer Seefisch zu d. billigst. Tagespreisen.
Gewalzter Stockfisch . . . je 1/2 kg RM. 1,20
Ungewalzter Stockfisch . . je 1/2 kg RM. 0,45
Fisch-Vollkonserven wie Heringe in Tomaten,
Heringsfilets und Marinaden.



Westdeutsche Haushaltversorgung A.G.